

loslassen

Ein frommer Einsiedler lebte in einer armseligen Hütte. Eines Tages wurde er vom König in dessen Schloss eingeladen. Der König wollte sehen wie er sich in dieser Umgebung verhalten würde. Zu seiner Überraschung genoss der arme Mönch das schöne Zimmer und das bequeme Bett. Auch bei den Mahlzeiten hielt er sich nicht zurück. Der Mönch kostete alles in vollen Zügen aus.

Das überraschte den König, denn so hatte er sich den Einsiedler nicht vorgestellt. Daher fragte der König, was denn eigentlich der Unterschied sei zwischen dem armen Mönch und dem reichen König.

Daraufhin lud der Einsiedler den König zu einem langen Spaziergang ein. Er führte den König immer weiter aus der Stadt hinaus. Schließlich wurde es dem König zu viel und er sagte: „Jetzt reicht es mir. Ich muss zurück in meinen Palast und mich um mein Reich, meine Aufgaben und um meine Familie kümmern.“

Der Einsiedler entgegnete: „Ich gehe nicht zurück. Ich gehe weiter. Das ist der Unterschied zwischen uns. Ich habe das Leben im Palast genossen. Aber ich habe mich nicht daran gebunden. Ich kann loslassen. Ich schaue nach vorn und ich gehe auch nach vorn. Das Luxusleben bindet mich nicht. Ich habe die Freiheit, loslassen zu können.“

Loslassen gehört vermutlich zu den größten Herausforderungen unseres Menschseins: Das loslassen, was uns wichtig ist, was wir lieben, was vielleicht auch nur wichtig zu sein scheint.

Loslassen kann schmerzhaft sein. Es braucht viel Mut und Kraft. Es braucht eine klare Entscheidung. Loslassen muss immer wieder neu geübt werden.

Der Blick auf das Bild des Weizenkorns kann uns ermutigen. Es zeigt uns, dass durch das Loslassen Neues, Größeres, Lebendigeres entstehen kann.

Jesus ist genau diesen Weg gegangen. Er ist gestorben, um zu leben.

Jesus sagte:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Johannes 12

loslassen

Ein frommer Einsiedler lebte in einer armseligen Hütte. Eines Tages wurde er vom König in dessen Schloss eingeladen. Der König wollte sehen wie er sich in dieser Umgebung verhalten würde. Zu seiner Überraschung genoss der arme Mönch das schöne Zimmer und das bequeme Bett. Auch bei den Mahlzeiten hielt er sich nicht zurück. Der Mönch kostete alles in vollen Zügen aus.

Das überraschte den König, denn so hatte er sich den Einsiedler nicht vorgestellt. Daher fragte der König, was denn eigentlich der Unterschied sei zwischen dem armen Mönch und dem reichen König.

Daraufhin lud der Einsiedler den König zu einem langen Spaziergang ein. Er führte den König immer weiter aus der Stadt hinaus. Schließlich wurde es dem König zu viel und er sagte: „Jetzt reicht es mir. Ich muss zurück in meinen Palast und mich um mein Reich, meine Aufgaben und um meine Familie kümmern.“

Der Einsiedler entgegnete: „Ich gehe nicht zurück. Ich gehe weiter. Das ist der Unterschied zwischen uns. Ich habe das Leben im Palast genossen. Aber ich habe mich nicht daran gebunden. Ich kann loslassen. Ich schaue nach vorn und ich gehe auch nach vorn. Das Luxusleben bindet mich nicht. Ich habe die Freiheit, loslassen zu können.“

Loslassen gehört vermutlich zu den größten Herausforderungen unseres Menschseins: Das loslassen, was uns wichtig ist, was wir lieben, was vielleicht auch nur wichtig zu sein scheint.

Loslassen kann schmerzhaft sein. Es braucht viel Mut und Kraft. Es braucht eine klare Entscheidung. Loslassen muss immer wieder neu geübt werden.

Der Blick auf das Bild des Weizenkorns kann uns ermutigen. Es zeigt uns, dass durch das Loslassen Neues, Größeres, Lebendigeres entstehen kann.

Jesus ist genau diesen Weg gegangen. Er ist gestorben, um zu leben.

Jesus sagte:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Johannes 12